

NDB-Artikel

Keckeis, Gustav (Pseudonym als Erzähler 1922-39: *Johannes Muron*) Verleger, Schriftsteller, * 27.3.1884 Basel, † 10.3.1967 Basel. (katholisch)

Genealogie

V Johannes Karl K.-Fritsche (1852–97), aus Bludenz, Baumeister in B.;

M Maria-Theresia Neßler, aus d. österr. Montafon;

◦ 1915 Régine Barth-Ratti († 1965) aus Genf;

2 S, 3 T.

Leben

K. studierte Kunst- und Literaturgeschichte, Jura, Nationalökonomie, Philosophie, später noch Geographie und Völkerkunde in Basel, Leipzig, Bonn, Lausanne, Berlin, München und promovierte 1907 in Bern bei Oskar Walzel über „Dramaturgische Probleme im Sturm und Drang“. Schon als Student reiste er viel, so nach Polen und Rußland (bis nach Sibirien), später in die Länder des Nordens, des Mittelmeerraums und nach Afrika; noch mit 80 Jahren besuchte er das Heilige Land. Zielstrebig bildete er sich in Basel, Leipzig, München und London zum Buchhändler aus, stand seit 1909 in Beziehung zum katholischen Verlagshaus Herder & Co. in Freiburg (Breisgau) und wurde hier 1918 Verlagsdirektor sowie Herausgeber der Zeitschrift „Literarischer Handweiser“ (1919-31), der Sammlung „Der Fährmann, Ein Buch über werdende Männer“ (1922 und 1925), des Heimatbuches „Land am Oberrhein“ mit dem eigenen Beitrag „Basel“ (1929) und des Lexikons „Der Große Herder“ (12 Bände, 1932–34). Während des Dritten Reiches kehrte er in die Schweiz zurück. 1935-57 leitete er nun in erneuerndem Geiste den Verlag Benziger & Co., Einsiedeln, und wurde 1944 Teilhaber und Chefredakteur des Encyclo-Verlags, Zürich, wo er das „Schweizer Lexikon“ (7 Bände, 1944–48; 2 Bände, 1948/50) und das „Lexikon der Frau“ (2 Bände, 1951 folgende) herausbrachte.

K. kennzeichnet dreierlei: Ihm war eine Rednergabe voll Temperament und Weltklugheit eigen; er war ein vielseitiger, ethisch bestimmter Kritiker und Pädagoge mit Sinn für das schlicht Gediegene und beseelt von dem Wunsch, Brücken zu schlagen zwischen Kultur und Christentum, zwischen Welt und Kirche sowie zwischen den Völkern; nicht zuletzt aber war er ein anspruchsvoller Erzähler, in dem die „Sehnsucht des Wortes“ wach war, „die Tiefe der Dinge auszumessen mit der Spanne unserer Gefühle“. K. konnte voll Nachsicht sein, selbst gegenüber dem Kitsch als Massenbedürfnis, und doch,

wohl wissend um die Not des Christseins, erklären: „Ein richtiger Künstler ist Theologe oder er ist garnichts“ (in „Die fremde Zeit“, 1947)|

Auszeichnungen

Präs. d. Schweizer. Buchhändler- u. Verleger-Ver. (1939–41) u. d. Internat. Verleger-Union (1954–56).

Werke

Weitere W Erzähltes: Von jungen Menschen, 1904;

Der Vetter, 1922 (*geschrieben 1909*);

Begegnungen mit d. Leben, 1923;

Himmel üb. wanderndem Sand, Oasenbriefe aus d. Sahara, 1931. - *Krit. Schr.*:

Die bewegenden Kräfte d. schönen Lit., Ein Vortrag, 1922;

Fördernde Lit.kritik, 1927;

Die Tat d. Künstlers, 1928;

Dichtung u. Erziehung, 1929;

Das geistige Leben, 1937;

Arb. u. Leistung d. Buchhandels, 1940;

Menschen in d. Krisis, 1941;

Roman u. Masse, 1943. -

Romane: Die span. Insel, Das Buch vom Entdecker Kolumbus, 2 Bde., 1926/28 (engl. 1929), *Endfassung* 1961;

Das kleine Volk, 1939 (*Belgien 1914, geschrieben 1915/18*);

Die fremde Zeit, 1947 (*Autobiograph. aus d. NS-Zeit*);

Fedor, 1957 (*Legende vom „hl.“, „zw. Polen u. Zeiten“ lebenden Zaren Alexander I.*).

Literatur

Bibliogr. Wilpert u. Gühring, Erstaussg. dt. Dichtung, 1967;

- J. Nadler, Lit.gesch. d. Schweiz, 1932;

O. Forst de Battaglia, Dt. kath. Schrifttum gestern u. heute, 1936;

Dichterisch wohnt d. Mensch, Briefe, Erinnerungen u. Btrr. z. 70. Geb.tag v. G. K., hrsg. v. B. Mariacher, 1954;

M. Bräm, Dichterportraits aus d. heutigen Schweizer Schrifttum, 1963;

G. K. 1884-1967 (Ansprachen, Nachrufe, briefl. Erinnerungen), o. J. (*P, Privatdruck*);

Schweizer Biograph. Archiv III, 1953, S. 76 (*P*).

Autor

Karl August Kutzbach

Empfohlene Zitierweise

, „Keckeis, Gustav (Pseudonym als Erzähler 1922-39: Johannes Muron)“, in: Neue Deutsche Biographie 11 (1977), S. 388 [Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/>.html

27. April 2026

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
